

Schulsanierung um drei Millionen abgespeckt

Kürtener Sonderausschuss traf Entscheidungen zum Umbau der Gesamtschule

VON STEPHANIE PEINE

Kürten. Das Paket mit der Aufschrift „Sanierung und Erweiterung des Schulzentrums Kürten“ ist für die erste Entwurfsphase erst einmal geschnürt. Allerdings packten die Mitglieder des Sonderausschusses in der jüngsten Sitzung einige wünschenswerte, aber in ihren Augen zu kostspielige Details wieder aus dem Paket aus. Denn mit rund 60 Millionen Euro ist das Vorhaben das größte Projekt, das die Gemeinde jemals gestemmt hat; und die Angst geht um, die Kosten könnten aus dem Ruder laufen.

Zwar war von einem zunächst beantragten Planungsstopp nicht mehr explizit die Rede, doch forderte Gerhard von Wer-

thern (SPD) eine Risikoabschätzung sowie eine Darstellung, ob und wie die Gemeinde ihren übrigen finanziellen Verpflichtungen noch nachkommen könne. Aber auch Marc Beer, Chef der CDU-Fraktion und beruflich als Kämmerer in Lohmar mit kommunalen Haushalten vertraut, wiederholte, dass Kosten von 60 Millionen die absolute Obergrenze darstellten. Um die Kosten zu drücken, verständigte sich der Ausschuss auf etliche Änderungen der ursprünglichen Planung und speckte damit knapp drei Millionen Euro ab. Sie sollen als Puffer für unerwartete Kostensteigerungen dienen.

So gab die Mehrheit der Aufstockung des Gebäudes S in Stahlbeton den Vorzug vor der Holzbauweise, die zwar klima-

freundlicher gewesen wäre und die Bauzeit verkürzt hätte, aber rund 290 000 Euro Mehrkosten verursacht hätte. „Beton hält länger als Holz“, argumentierte Beer und setzte sich damit gegen Michael Hardt von den Grünen

Mehrheit im Ausschuss für eine Fensterlüftung der Klassenräume

durch, der die Nachhaltigkeit des Bauens in den Vordergrund stellte. Knapp 1,5 Millionen Euro sollen durch den Verzicht auf eine sogenannte Hybridlüftung (Kombination aus mechanisch gesteuerter und Fensterlüftung) eingespart werden. So will man auch hohe Folgekosten in den nächsten 40 Jahren vermeiden. Die Planer sahen dies kritisch:

„Die Hybridlüftung wegzulassen, halte ich für fahrlässig“, kommentierte Claudia Pannhausen vom beauftragten Architektenbüro. „Sie wollen die Schule zukunftsfähig machen und sparen an so einem elementaren Punkt.“ Auch Bauleiter Sascha Bormann warnte: „Das ist später nicht mehr korrigierbar“. In der Praxis funktioniere eine Fensterlüftung nicht. Selbst in Corona-Zeiten habe die Schule mit der Fensterlüftung von Hand keine Probleme, unterstützte überraschend Schulleiter Klaus Schröder die kostengünstigere Variante. „Ich mache mir Sorge um das Gesamtprojekt“, erklärte er. „Und ehe das stirbt, sollten wir lieber sparen.“

Abstriche bei der Dämmung wollte der Ausschuss hingegen

nicht machen, um zukünftige Einsparungen bei den Heizkosten nicht zu gefährden. Eine Einsparung von rund 955 000 Euro erhofft man sich durch den Verzicht auf Holz-Alu-Fensterrahmen und den Einbau von Kunststoffrahmen. Einstimmig wurde beschlossen die Gebäudedächer teils als Bitumen-, teils als Gründächer auszuführen und für Photovoltaik-Anlagen vorzubereiten. Die Mehrzweckhalle soll Fenster erhalten und nicht nur auf künstliches Licht angewiesen sein. Während der Bauphase soll der Sportbetrieb komplett ruhen, eine Interimslösung wurde abgelehnt, um das Projekt nicht zu verzögern. Alle kosten-trächtigen Beschlüsse müssen vom Gemeinderat noch abge-segnet werden.